

## NETZWERKE BILDEN IM QUARTIER – WIE GEHT DAS? UNSER „WERKZEUGKOFFER FÜR NETZWERK-INITIATIVEN IM QUARTIER“ HILFT IHNEN WEITER!

Liebe Nutzer\*innen unseres MACHWERKS,

im September 2016 trafen sich auf Einladung des Stadtteilvernetzer Stuttgart e.V. mehr als sechzig Aktive aus den Quartieren unserer Stadt zu unserer ersten NETZWERKSTATT. In acht Arbeitsgruppen trugen die Teilnehmer\*innen ihre Erfahrungen über lokale Vernetzungsprozesse zusammen. Ziel der Beteiligten war es, die Wissensgrundlagen für einen »Werkzeugkoffer für Netzwerkinitiativen im Quartier« zu erarbeiten, in dem engagierte Bürger\*innen all die Anleitungen, Tipps und Tricks finden, die sie brauchen, wenn sie im sozialräumlichen Umfeld (im Stadtviertel bzw. -quartier, Stadtteil oder Stadtbezirk) Netzwerk- und Nachbarschaftsinitiativen aufbauen möchten.

Der Ihnen hier vorliegende, partizipativ erstellte Werkzeugkoffer soll ein Instrument aus der Praxis für die Praxis sein. Er erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern enthält das Wissen, das alle ehrenamtlich Beteiligten zusammengetragen haben. Wir haben unseren Werkzeugkoffer MACHWERK genannt, weil er auf das »Machen« zielt und unsere Bürger\*innen ermutigen möchte, in ihrem sozialräumlichen Umfeld aktiv zu werden und die Stadtgesellschaft mitzugestalten. Unsere Vision sind lebendige Nachbarschaften im Quartier, in denen Menschen über soziale, kulturelle und räumliche Grenzen hinweg gut, friedlich und in demokratischen Formen miteinander zusammenleben. D. h., nicht wegzusehen, wenn andere Hilfe brauchen oder ins nachbarschaftliche Gemeinwesen integriert sein wollen, sondern gemeinsam Mit-Anpacken und Vielfalt schätzen – das wünschen wir uns. Und dabei soll unser Werkzeugkoffer eine wertvolle Hilfe sein.

Unser MACHWERK für Netzwerk- und Nachbarschaftsinitiativen ist ein gemeinnütziges Projekt. Unzählige ehrenamtliche Stunden von vielen engagierten Menschen aus dem Kreis der Stadtteilvernetzer Stuttgart sind in den Werkzeugkoffer eingeflossen. Alle, die mitgemacht haben, hat das Ziel angetrieben, mit dem Werkzeugkoffer ein Instrument zu schaffen, das es in dieser Form in unserer Stadt noch nicht gibt, in der Praxis jedoch dringend gebraucht wird.

**Wir danken allen sehr herzlich, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen in den Werkzeugkoffer eingebracht haben und die aus freien Stücken ihre Zeit investierten, um gemeinsam ein nützliches Instrument für das Gemeinwesen zu entwickeln.**

Den Werkzeugkoffer wird es nicht nur in gedruckter Form geben, künftig soll er auch online für alle frei verfügbar sein. Daran arbeiten wir als Nächstes. Wenn Sie Fragen, Anregungen oder Kritik zum Werkzeugkoffer haben, dann kontaktieren Sie uns gerne über [kontakt@stadtteilvernetzer-stuttgart.de](mailto:kontakt@stadtteilvernetzer-stuttgart.de)

Mit dem Werkzeugkoffer richten wir uns in erster Linie an

- Bürger\*innen, die aus eigener Initiative und ehrenamtlich eine Gruppe in ihrer Nachbarschaft, in ihrem Quartier oder Stadtbezirk gründen wollen
- Bestehende Nachbarschaftsgruppen und Initiativen auf sozialräumlicher Ebene.

Der Werkzeugkoffer kann aber auch genutzt werden von

- Einrichtungen und Vereinen in den Stadtbezirken
- Professionellen Mitarbeiter\*innen
- Gewählten Vertreter\*innen der Bezirksbeiräte.

Brigitte Reiser

Dr. Brigitte Reiser  
Stuttgart, im November 2018





*Brigitte Reisers Vision ist, das bürgerschaftliche Engagement in Stuttgart immer weiter und besser zu vernetzen. Ein erster Schritt in diese Richtung war der Start der Stadtteilvernetzer Stuttgart, die sie mit einer Handvoll engagierter Bürger\*innen 2013 gründete.*

*Sie sagt von sich: „Das bürgerschaftliche Engagement gehört zu meinem Leben. Ich lerne von so vielen unterschiedlichen Menschen, die alle etwas ganz anderes machen als ich. Das bereichert meinen Blick auf die Welt und vor allem auf die Stadt, in der ich lebe.“*



## SOZIALE NACHBARSCHAFTSNETZWERKE IM QUARTIER BILDEN ... WARUM DAS SO WICHTIG IST FÜR UNSERE BÜRGERINNEN UND BÜRGER?!



Unsere Gesellschaft wandelt sich ständig. Zur Zeit wird sie bunter und älter, aber auch immer anonym. Familien und Freunde leben zunehmend über das ganze Land, ja die gesamte Welt verstreut und wohnen nicht mehr in unmittelbarer Nähe. Damit verändern sich permanent traditionelle Familienstrukturen, freundschaftliche Netzwerke und Nachbarschaften. Und: Die wechselseitige Unterstützung wird schwieriger. Menschen ziehen heutzutage oft um, weil sie in der Ausbildung oder im Studium sind, oder auch einen neuen Arbeitsplatz antreten. Menschen aus dem Ausland ziehen in unsere Stadt, weil sie einen Job suchen oder vor Krieg und Verfolgung flüchten.

Gerade in der Großstadt genießen viele Menschen die bunte Vielfalt, aber auch die Anonymität. Es zeigt sich jedoch, dass immer mehr Bürger\*innen unter Einsamkeit leiden. Auch wer schon lange in einem Stadtteil wohnt, merkt häufig erst im Ruhestand, dass er oder sie das eigene Viertel und die eigene Nachbarschaft zu wenig kennt. Mit zunehmendem Alter wird das Quartier für die Bürger\*innen immer wichtiger, weil die eigene Mobilität abnimmt. Doch auch jüngere und Neuhinzugezogene interessieren sich für ihren Stadtteil und möchten in ihrer Umgebung neue Freunde und Bekannte kennenlernen.

Wir alle profitieren in unterschiedlichen Lebenssituationen von guten Beziehungen in unserem Quartier: Nachbarn, die Blumen gießen; Freunde aus dem Stadtteil, mit denen wir uns schnell zum Joggen verabreden können; Bekannte aus dem Viertel, mit denen wir gemeinsam eine/n alte/n Nachbar\*in oder ein grünes Plätzle betreuen ... Das Leben macht mehr Freude und Spaß, ist erfüllter und gesünder, wenn wir viele Sozialkontakte pflegen – u. z. nicht nur in unserer heute weitverbreiteten virtuellen Welt, also »Online-Kontakte«, sondern »Live-Beziehungen in echt« und zum Spüren.

### „Mein Quartier, in dem ich lebe, ist bunt und vielfältig.“

Viele interessante Menschen aus aller Herren Länder haben in unserer Stadt ein neues Zuhause gefunden und leben hier. Wir sollten uns die Frage stellen: „Wie können wir voneinander lernen und unser Zusammenleben gut gestalten?“. Und wir können uns auch gleich eine Antwort geben: „Indem wir miteinander aktiv sind!“. Ein gemeinsames Frühstück, ein gemeinsamer Stadtlauf, ein Nachbarschaftsfest oder regelmäßige Gruppentreffen bringen uns in Kontakt mit Menschen in meinem Quartier. Nehmen Sie es in die Hand, um Kontakte zu stiften und neue Netzwerke zu bilden. Und nehmen Sie sich die Zeit, Ihre »fremden« Nachbarn anzusprechen und den Dialog zu suchen.

### „Suche dir Freunde, ehe du sie brauchst.“

Wenn Sie Ihre Freizeit oder Ihr Hobby gemeinsam mit anderen gestalten wollen, dann machen Sie einen Aushang und suchen Sie nach Menschen, die mitmachen wollen. Vielleicht ergeben sich dadurch neue Freundschaften fürs Leben, auf die Sie auch im Alter zurückgreifen können?!

### „Ich + Du = Wir! Wir verändern das Quartier.“

Wenn Sie eine Idee haben, wie Sie Ihren Stadtteil voranbringen und lebendiger gestalten können, dann suchen und initiieren Sie ein Netzwerk in Ihrem Quartier oder in einem benachteiligten Viertel, das vielleicht Hilfe von außen braucht. Nicht alle Stadtteile sind gleich stark, vielleicht warten gerade »schwächere« Quartiere darauf, dass Menschen mit guten Ideen in ihnen aktiv werden.

### „Ich als Vernetzerin oder Vernetzer!“

#### Warum gerade ich?“

Viele sind in ihrem Viertel gemeinsam mit anderen aktiv und haben schon Erfahrungen mit Netzwerk- bzw. Nachbarschaftsinitiativen gesammelt. Den Schritt, ein eigenes Netzwerk zu bilden, gehen allerdings noch nicht so viele.

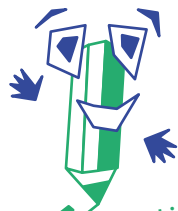
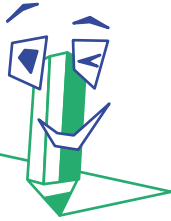
Manchen fehlt hierzu der Mut oder auch die Zeit. Manche schauen lieber, was auf Quartiersebene angeboten wird, um sich dann einer bestehenden Gruppe anzuschließen. Dagegen ist nichts einzuwenden. Aber es gibt unter Umständen Ideen und Wünsche Ihrerseits, die durch bestehende Angebote in Ihrem Wohnquartier nicht abgedeckt werden. In diesem Fall lohnt sich der Versuch, selbst ein Nachbarschaftsnetzwerk oder eine -gruppe zu initiieren.

### „Zu zweit bin ich weniger alleine!“

Dieses Sprichwort gilt auch für den Prozess einer Netzwerkgründung. Damit dies leichter fällt, ist es sinnvoll, sich jemanden Zweites zu suchen, um die Gründung einer Gruppe gemeinsam anzugehen. Sprechen Sie eine gute Freundin oder einen guten Freund an, Ihre Nachbar\*innen, ein Mitglied aus Ihrer Kirchengemeinde oder Ihrem Verein. Stellen Sie Ihre Idee vor und laden Sie Angesprochene zum Mitmachen ein. Ist man zu zweit, verteilt sich die Arbeit auf mehrere Schultern. Brauchen Sie bspw. einen Rat, können Sie die zweite Person darauf ansprechen. Oder wenn Sie in Urlaub sind, gibt es jemanden, der am Ball bleibt und Sie vertritt.

Seien Sie mutig! Wenn Ihnen in Ihrem Viertel etwas fehlt oder Sie sich für andere in Ihrem Umfeld oder in einem anderen Quartier engagieren wollen, dann machen Sie Ihre Idee öffentlich, suchen Sie nach Mitmacher\*innen und versuchen Sie eine Netzwerkgründung. Sie werden in jedem Fall interessante Erfahrungen machen – diesen Zugewinn kann Ihnen keiner mehr nehmen. ◀

Die Schweiz und Niederlande sind bspw. weiblich



Und jetzt möchte ich mich kurz vorstellen: Vic, mein Name. Ich werde Sie durch unser MACHWERK begleiten – Ihnen mit Rat und manchmal auch mit Tat zur Seite stehen. Es ist mir eine Freude, Ihnen behilflich zu sein.



NETZ  
WERK  
STATT

# MACHWERK

## NACHBARSCHAFTSNETZWERKE IM QUARTIER BILDEN ... WIE GEHT DAS?

Unser »Werkzeugkoffer« aus der NETZWERKSTATT – das MACHWERK – ist für alle, die ein Nachbarschaftsnetzwerk, eine Nachbarschaftsgruppe oder eine Stadtteilinitiative gründen möchten, ein unentbehrlicher Ratgeber, Hilfesteller und Unterstützer. Jedes einzelne Kapitel zeigt, wie Sie vorgehen können oder auch sollten, wenn Sie eine Initiative in Ihrer Nachbarschaft ins Leben rufen und gründen möchten. Schritt für Schritt ist übersichtlich all das erklärt, was Sie brauchen und worauf Sie achten sollten. Gespickt mit Ideen, To-do-Listen, Methoden und vielen »Bausteinen« und »Werkzeugen«, die Ihnen für Ihre Arbeit und die Zusammenarbeit in Ihrer Gruppe weiterhelfen, sowie mit einer Reihe von Erfahrungsberichten erfolgreicher und bewährter Nachbarschaftsnetzwerke und -initiativen bietet Ihnen unser MACHWERK eine wertvolle Sicherheit für Ihre geplante Gründung.

### Wie kann unser MACHWERK genutzt werden?

Der »Werkzeugkoffer« ist in 10 Kapitel unterteilt, die die einzelnen Phasen für den Netzwerkaufbau und die Gründung beschreiben. Die Kapitel dienen Ihnen als Arbeitshilfe, die Sie entweder nacheinander durcharbeiten können, oder wenn Sie bei Bedarf konkrete Tipps und Antworten zu bestimmten Themen und Punkten brauchen, nachschlagen können. Jedes Kapitel beinhaltet auch

Querverweise, die Sie zur richtigen Stelle weiterführen. Im Anhang finden Sie ein ausführliches Verzeichnis mit Quellenangaben weiterführender Broschüren, Bücher, Publikationen, Webseiten und sonstigen hilfreichen Informationsmedien.

Das Wissen, das hier zusammengetragen wurde, stammt aus der Praxis und hat sich in der Realität bewährt. Wenn Sie ganz spezifische und individuell zugeschnittene Fragen haben, wird Ihnen in Kapitel V »An einem Strang ziehen: Unterstützung – Ressourcen« eine Zusammenstellung von Adressen und Ansprechpartner\*innen in Ihrem Bezirk oder auf der Ebene der Gesamtstadt weiterhelfen.

Unser MACHWERK kann Ihnen jedoch nicht alles abnehmen. Jeder, der damit arbeitet, wird seine eigenen Erfahrungen sammeln. Dieser Ratgeber wird Ihnen auf dem Weg zu Ihrem Nachbarschaftsnetzwerk wertvolle Hilfestellung leisten. Doch gehen müssen Sie diesen Weg selbst: Er liegt nicht fertig vor Ihnen – sondern ...



... „**DER WEG ENTSTEHT  
IM GEHEN**“

Antonio Machado

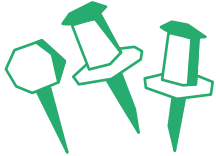
# DAS MACHWERK DER NETZWERKSTATT



Kapitel I: Start — Akquise

**DEN STEIN INS ROLLEN BRINGEN**

Wie Sie mit Ihrer Netzwerkidee an die Öffentlichkeit gehen, um in Ihrer Nachbarschaft Mitmacher\*innen zu finden?



Kapitel II: Konzeption — Planung

**NÄGEL MIT KÖPFEN MACHEN**

Wie Sie ein erstes Treffen planen, um Bedürfnisse und Ziele zur Umsetzung Ihrer Idee gemeinsam abzusprechen und zu klären?



Kapitel III: Ergebnisse — Verantwortlichkeiten

**NIET- UND NAGELFEST**

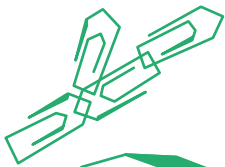
Wie Sie welche Aufgaben und Formalitäten vereinbaren wollen und festlegen?



Kapitel IV: Kooperation — Zusammenarbeit

**DEN BALL ZUSPIELEN**

Wie Sie festgelegte Aufgaben untereinander verteilen und wen Sie möglicherweise noch als weitere Partner\*innen einbinden müssen?



Kapitel V: Unterstützung — Ressourcen

**AN EINEM STRANG ZIEHEN**

Wie und wo Sie welche Unterstützer\*innen, Förder\*innen und Multiplikator\*innen von außen finden?



Kapitel VI: Netzwerk — Austausch

**EINER ALLEIN KANN KEIN DACH TRAGEN**

Wie Sie miteinander einen Teamgeist prägen und Ihre Kontakte intern und extern pflegen?



Kapitel VII: Kommunikation — Öffentlichkeitsarbeit

**KLAPPERN GEHÖRT ZUM HANDWERK**

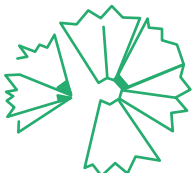
Wie Sie sich nach außen darstellen und überzeugende Öffentlichkeitsarbeit aufbauen?



Kapitel VIII: Integration — Inklusion

**EINER FÜR ALLE, ALLE FÜR EINEN**

Wie Sie Menschen mit Handicaps, aus anderen Kulturen und mit Schwierigkeiten bei der Sprachverständigung einbinden?



Kapitel IX: Stolpersteine — Konflikte

**WO GEHOBELT WIRD, FALLEN SPÄNE**

Wie Sie polarisierende Interessen unter einen Hut bekommen und mit Konflikten umgehen können?



Kapitel X: Digitalisierung — Online-Nachbarschaften

**ALLE TÜREN UND TORE GEÖFFNET**

Warum Sie die virtuelle Welt im Internet für Ihre reale Nachbarschaftsinitiative vor Ort nutzen sollten?

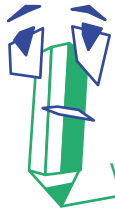


Anhang: Literatur — Autoren

**WISSEN, WO BARTHEL DEN MOST HOLT**

Wenn Ihnen das **MACHWERK** nicht ausreichend genug Wissensstoff anhand gibt!



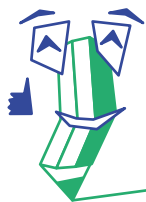


Und jetzt ganz konkret:  
Was wollen Sie auf die Beine stellen?

Gehen Sie zunächst einmal mit offenen Augen durch Ihren Stadtteil: Welche Angebote gibt es schon, welche vermissen Sie (und Ihre Nachbar\*innen) dringend? Nehmen Sie sich Zeit für eine kleine und einfache **Quartiersanalyse**, um die Stärken und Schwächen Ihres räumlichen Wohnquartiers zu erkennen.

Ob Sie Ihr Netzwerk auf Quartiersebene, auf Stadtteil- oder auf Bezirksebene aufbauen, das hängt ganz davon ab, welche Ziele Sie mit dem Netzwerk verfolgen und welche Zielgruppen Sie ansprechen wollen. Wenn es darum geht, einen Stammtisch für Alleinerziehende aufzubauen, dann werden Sie in Ihrem Quartier vielleicht nicht genügend Interessent\*innen finden. In diesem Fall ergibt es Sinn, im ganzen Stadtteil oder sogar Bezirk nach Mitmacher\*innen zu suchen. Auch wenn Sie einen interkulturellen Elternstammtisch oder eine Tanzgruppe gemeinsam mit anderen Senior\*innen aufbauen wollen, dann werden Sie für Ihre Netzwerkinitiative besser auf der Bezirksebene werben.

Wenn Sie aber eine ältere Nachbarin bzw. einen älteren Nachbarn oder einen städtischen Baum in Ihrer Nachbarschaft betreuen wollen, dann werden Sie sicher direkt in Ihrem Haus oder in Ihrer Straße nach Mitstreiter\*innen suchen. Auch für die Organisation eines Straßenfestes oder Hofflohmarkts wenden Sie sich direkt an Ihre Nachbar\*innen, um eine Nachbarschaftsgruppe zu bilden.



•Und damit fängt es auch gleich im 1. Kapitel  
»Den Stein ins Rollen bringen:  
Start – Akquise« an!

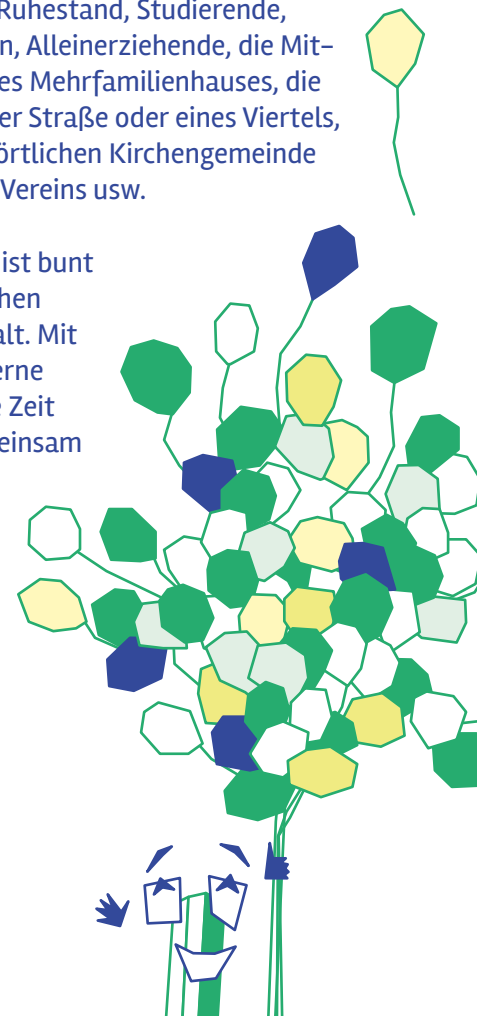


Und noch wichtiger:  
Wer lebt denn eigentlich in Ihrer Nachbarschaft?

Sie sollten wissen, aus welchen Menschen sich Ihr Wohnquartier zusammensetzt. Nur so können Sie auch abschätzen, ob Sie Interessent\*innen für Ihre Netzwerkinitiative in Ihrem unmittelbaren Umfeld finden. Und dann haben Sie auch die Möglichkeit, Ihre »Zielgruppe« direkt und gezielt anzusprechen – mit der großen Chance, sie auch für Ihre Idee zu begeistern.

Abhängig von der Idee und vom Zweck Ihrer neuen Netzwerkgruppe suchen Sie sich Ihre Mitmacher\*innen aus: Das können Gleichaltrige sein, Jüngere oder Ältere, Hochbetagte, Menschen mit und ohne Behinderung, nur Frauen oder nur Männer, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, Menschen mit Unterstützungsbedarf, Menschen frisch im Ruhestand, Studierende, Geflüchtete, Familien, Alleinerziehende, die Mitbewohner\*innen eines Mehrfamilienhauses, die Bewohner\*innen einer Straße oder eines Viertels, die Mitglieder einer örtlichen Kirchengemeinde oder eines örtlichen Vereins usw.

Unsere Gesellschaft ist bunt und vielfältig – tauchen Sie ein in diese Vielfalt. Mit wem möchten Sie gerne zusammen sein, Ihre Zeit verbringen und gemeinsam Pläne realisieren?



# MÖGLICHE INITIATIVEN FÜR EIN NACHBARSCHAFTSNETZWERK



Ihnen fehlt die Idee für eine Nachbarschaftsgruppe in Ihrem Quartier? Dann lassen Sie sich hier von der folgenden Auswahl inspirieren, die natürlich nur beispielhaft Vorschläge bietet:

## Freizeit-Nachbarschafts-Netzwerke

- Schwimmen gehen, Joggen oder einen anderen Sport treiben
- ins Kino, ins Theater und in Konzerte gehen
- künstlerisch aktiv sein
- Kochen, Handarbeiten, Reparieren, Basteln oder Bauen
- Wandern, Reisen, die Natur erleben, die Stadt erkunden

## Engagement-Nachbarschafts-Netzwerke

- ein Stadtteilfest organisieren
- ein Fest im Mehrfamilienhaus oder in der Straße organisieren und feiern
- eine Grünfläche pflegen
- einen Nachbarschaftsgarten anlegen
- eine gemeinnützige Einrichtung unterstützen
- einen Straßen- oder Hofflohmarkt organisieren

## Betreuungs-Nachbarschafts-Netzwerke

- einen alten Nachbarn oder eine alte Nachbarin betreuen
- eine Seniorin oder einen Senioren regelmäßig besuchen
- einen Menschen mit Handicap bei Spaziergängen begleiten
- einen ehrenamtlichen Nachbarschaftsdienst aufbauen
- einen städtischen Baum gießen

## Bildungs-Nachbarschafts-Netzwerke

- eine Sprache lernen – viele Migrantenvereine und Geflüchtete stehen hier mit ihren Sprachkompetenzen zur Verfügung
- Vortragsveranstaltungen organisieren
- sich Kompetenzen aneignen (z. B. IT, Internet, Musikinstrument spielen, Tanzen, Singen)

## Unterstützungs-Nachbarschafts-Netzwerke

- einen Elternstammtisch aufbauen
- einen Treff für Alleinerziehende gründen
- einen Tauschring im Quartier bilden
- sich online vernetzen, teilen und tauschen
- mit anderen eine kleine Verantwortungsgemeinschaft bilden, die im Krankheits- und Notfall zur Seite steht  
(Diese Nachbarschaftsform bietet sich bspw. als Alternative zum gemeinschaftlichen Wohnen an, das nicht jeder realisieren kann. Doch eine Verantwortungsgemeinschaft zu bilden, ist im Quartier denk- und machbar)

und ... und ... und ...